

Berlin-Lichterfelde, den 26.3.52

Herrn
Dr.med.Windstösser
Privatklinik Jägernwinkel

Bad Wiessee

Sehr geehrter Herr Doktor!

Wie Sie aus der beiliegenden Abschrift der Verfügung des Senators für Gesundheitswesen vom 19.3.1952 ersehen, ist mir mit sofortiger Wirkung die Herstellung meiner Mittel untersagt worden.

Ich habe sofort an den Leiter des Landesgesundheitsamtes, Herrn Senator Dr. C o n r a d , Berlin NW 40, Invalidenstr. 52 das beiliegende Telegramm gesandt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie zur Unterstützung meiner Aktion gleichfalls ein Telegramm-selbstverständlich auf meine Kosten - an Herrn Dr. Conrad senden würden, etwa des Inhalts, dass Sie meine Mittel seit Jahren mit grossem Erfolg verwenden, dass aber nach Ihrer ärztlichen Erfahrung eine Unterbrechung der Behandlung nicht stattfinden darf, da die Patienten mit unterbrochener Behandlung die schwersten Schädigungen, unter Umständen mit tödlichem Ausgang haben können.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

JBICA

Prof. Dr. Enderlein & Co.
Immunbiologisches Institut
Berlin-Lichterfelde, Holbeinstr. 48

Günther Enderlein

Telegramm an:

Herrn
Senator Dr. Conrad
Landesgesundheitsamt

B e r l i n

Ist Ihnen bekannt, dass das Landesgesundheitsamt durch die Verfügung vom 19. März 1952/Abteilung L G A I A /13/2, durch die mir mit sofortiger Wirkung die Herstellung meiner Erzeugnisse untersagt worden ist, sich fahrlässiger Tötung schuldig macht?
Ich bitte, die sofortige Wirkung der Verfügung umgehend zu sistieren, da durch Unterbrechung der Herstellung meiner Mittel, und demzufolge der Behandlung, in zahlreichen Fällen der Tod der Patienten eintreten könnte. Ich habe Abschrift dieses Telegrammes an die Presse gegeben.

Berger, falls Sie die nötige Ruhe dazu finden. Ich würde mich wirklich herzlich freuen, Sie dann als meinen Gast in meinem Hause begrüßen zu dürfen.

Vor einigen Tagen hörte ich einen sehr interessanten Vortrag von Dr. Ransch aus Würzburg, den Sie ja sicher auch kennen und dessen Forschungsarbeiten sich mit den Ihren in vielen Punkten berühren. Ich habe Sie deshalb allem nach der Seite der biologisch-dynamischen Körperphysiologie hin gewandt, wovon ich mir hauptsächlich eine Erläuterung und -therapie besondere Erfolge verspreche.

Herrn
Professor Dr. Günther Enderlein
Berlin-Lichterfelde
Holbeinstr. 48

5.4.52.

Mit den besten Wünschen für Ihr Werk und einer stetigen Weiterentwicklung
Angriffe auf dasselbe verbleibe ich

Hochverehrter Herr Professor Enderlein!

! gütlichster Hochachtung!

Mit grosser Anteilnahme habe ich gleichzeitig mit den in Süddeutschland in Ihrem Sinne tätigen Ärzten von den Angriffen gehört und gelesen, die man seitens des Gesundheitsamtes augenblicklich gegen Sie startet. Auf Grund Ihres Schreibens vom 26.3. habe ich heute an den Leiter des Landesgesundheitsamtes beiliegendes Schreiben gesandt, von dem ich mir zusammen mit den Befürwortungen anderer Kollegen einen guten Erfolg für Ihre Sache erhoffe.

Darf ich Ihnen gleichzeitig mitteilen, dass ein von mir vor einem ärztlichen Arbeitskreis für Krebsfragen unter Dr. Dr. S c h e l l e r in München kürzlich gehaltenes Referat über die Bakteriencytogenie allseits grosses Interesse fand. Demnächst werde ich in einer Fortsetzung auch über die therapeutische Auswertung sprechen. Falls Sie Interesse an den Texten haben, könnte ich Ihnen gerne gelegentlich eine Abschrift zuschicken. Auch wäre ich Ihnen sehr dankbar für eine kurze Beantwortung meiner Anfrage vom 25.1.52, sobald die jetzt schwebenden Angelegenheiten Ihre ohnedies knappe Zeit nicht mehr in Anspruch nehmen. Auch darf ich bei dieser Gelegenheit mein Anerbieten wiederholen zu einem entspannenden Kuraufenthalt in unseren oberbayerischen

Bergen, falls Sie die nötige Ruhe dazu finden. Ich würde mich wirklich herzlich freuen, Sie dann als meinen Gast in meinem Hause begrüßen zu dürfen.

Vor einigen Tagen hörte ich einen sehr interessanten Vortrag von Dr. Rusch aus Frankfurt, den Sie ja sicher auch kennen und dessen Forschungsergebnisse sich mit den Ihren in vielen Punkten berühren. Er setzt die Richtung vor allem nach der Seite der biologisch-dynamischen Düngerverfahren, Bodenbakterien usw. fort, wovon ich mir hauptsächlich hinsichtlich der Krebsprophylaxe und -therapie besondere Erfolge verspreche.

Mit den besten Wünschen für Ihr Werk und einer siegreichen Abwendung aller Angriffe auf dasselbe verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung !

stets, Ihr ergebener

schläge bei erzielten Besserungen, event. auch lebensgefährliche Verschlim-
merungen nach sich ziehen könnte.

Burch Hilbert

Mit vorzüglicher Hochachtung !

An den
Leiter des Landesgesundheitsamtes
Herrn Senator Dr. C o n r a d
B e r l i n NW 40
Invalidenstr. 22

Über die gegen Herrn Professor Dr. E n d e r l e i n , Berlin, erhobenen
Vorwürfe unterrichtet, erlaube ich mir folgende Stellungnahme zu der Ange-
legenheit:

Mr. ist die Persönlichkeit und das Werk Professor Enderleins seit etwa
15 Jahren bekannt und ich bediene mich seit etwa ebensolanger Zeit der
von ihm hergestellten Präparate wie auch der früher regelmäßig durch
ihn bakteriologisch kontrollierten Friedmannschen Schilddrüsenextrakte.
Insbesondere in den letzten Jahren habe ich zahlreiche Kuren mit den Ender-
leinschen Chondritin und Vaccinen durchgeführt. Ich sah bei Hunderten von
Injektionen niemals irgendwelche unangenehmen Reaktionen auftreten, sofern
die Dosierung recht gehandhabt wurde, insbesondere auch nie irgendwelche
Eitern oder Abszessen, wie man sie nach den jetzt gegen Professor
Enderlein erhobenen Anschuldigungen doch wohl hin und wieder hätte beobach-
ten müssen. Ich halte die Widerverteilung der Hersteilungserlaubnis seiner
Präparate im Interesse vieler schuldlos an sich nicht befallbarer Leiden-
für dringend erwünscht und wisse gleichzeitig darauf hin, dass die Unter-
brechung laufender Kuren nach Enderlein in vielen Fällen bedrohliche Rück-



IBICA

Professor Dr. Enderlein & Co.
Immunbiologisches Institut

BERLIN-LICHTERFELD

18/4 52
**Enderlein
verkauft wieder**

Berlin (dpa)

Professor Dr. Günther Enderlein hat entsprechend seiner Ankündigung am Dienstag den Verkauf seines als Antikrebs-Mittel viel erörterten „Endobiont Chondritin Enderlein“ wieder aufgenommen.

Herrn Dr. med. Windstosser
Privatklinik Jägerwinkel Bad Wiessee.

niedrigste Zeitung
Sehr geehrter Herr Dr. Windstosser !

Vielen herzlichen Dank für Ihre und Ihrer Herrn Kollegen regen Anteilnahme an an diesem "Musterstück"! Es ist schon recht schlimm, denn eine :

" Behörde treibt durch Missbrauch staatlicher Gewalt " Erpressung, um das Herstellungsverfahren eines hochwirksamen Heilmittels zu erzwingen, das sie selbst als " Dreck " bezeichnet !

Diese Groteske geht über die Presse aller Länder dieser herrlichsten aller Erden.

Der gesandte Ausschnitt aus einer französischen Zeitung erkennt dies auch bereits; Darf ich um freundliche Angabe des Titels , der herkunft und des Datums dieses Ausschnittes bitten.

An Herrn Dr. Dr. Scheller werde ich auch einige meiner Entgegnungen senden.

Ganz besonderen Dank spreche ich Ihnen aus für das Schreiben an das Berliner Gesundheitsamt. Unzählige derartige Schreiben sind dorthin gegangen, und mehrere Entschädigungsklagen bereits eingereicht.



Welchen Weg gehen wir eigentlich hier in Deutschland ? Soll
das eine Berufs- Diktatur werden ?

Hochachtungsvoll

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Günter Enderlein

Dr. G. Enderlein

Vielen herzlichen Dank für Ihre und Ihrer Kollegen
regem Anteilnahme an diesem "Krautertick"! Es ist schon
recht schlimm, denn eine:
"Behörde treibt durch Missbrauch staatlicher Gewalt" Erfassung,
um das Herstellenverfahren eines hochwirksamen Heilmittels zu
erzwingen, das sie selbst als "Dreck" bezeichnet!
Diese Groteske geht über die Freie aller Länder dieser
herlichsten aller Brden.
Der gesamte Ausschuss aus einer französischen Zeitung erkennt
dies auch bereits; darf ich um freundliche Angabe des Titels, der
herkunft und des Datums dieses Ausschusses bitten.
In Herrn Dr. Dr. Scheller werde ich auch einige meiner Anträge
angehen lassen.
Für die anderen Dank spreche ich Ihnen aus für das Schreiben
an das Berliner Gesundheitsamt. Unzählige berufliche Schwestern
sind dortin gegangen, und mehrere Antschädigungsklagen bereits
eingereicht.

Schliesslich hat Prof. Enderlein nie behauptet, dass seine Mittel 100 Tausend Heilerfolge gegen Ca hätten. Er weist vielmehr immer wieder auf die äusserst vielfältige Krebsgenese hin, in deren Rahmen das mikrobiologische Geschehen nur ein - wenn auch recht wichtiges - Teilgebiet einnimmt.

23.9.52

Die zur Richtigestellung einer offensichtlichen Disklamierung des Lebenswerkes eines verdienstvollen, absolut ernst zu nehmenden Forschers, ohne hier auf die Wirksamkeit seiner taxonomisch bewährten Therapie und die ihr zugrunde liegende bakteriologische Theorie einzugehen.

Angeblliches Krebsheilmittel Endobiont-Chondritin.

Berichtigung zur Veröffentlichung gleichen Titels in Nr. 4/1952

des B.Ä. Dr. Windstosser, Bad Wiessee

Die genannte Veröffentlichung (unterzeichnet mit Ä.Pr. Stuttgart) bedarf einiger Richtigstellungen. Die zu Beginn des Jahres 1952 vom Robert Koch-Institut und Landesgesundheitsamt Berlin herausgegebenen „Unterlagen zur Information über den Fall Enderlein, bestimmt für wissenschaftliche Kreise und als Basis zur Publikation“, unterzeichnet von Prof. Dr. Henneberg, Dr. Saalman und Dr. Helferich, wurden durch einen am 24.4.52 als Sonderdruck erschienenen Widerruf Prof. Enderleins Punkt für Punkt widerlegt.

Leider gab RIAS Berlin zwar den Gegnern Enderleins das Wort, lehnte aber eine Entgegnung Enderleins strikt ab. Es entspricht also nicht den Tatsachen, dass sich Prof. Enderlein Diskussionen entziehe und sich geweigert habe, seine Präparate einer wissenschaftlichen Prüfung etwa im Robert Koch-Institut in Berlin oder im Paul Ehrlich-Institut in Frankfurt zur Verfügung zu stellen. Jedem Institut, jeder Klinik, jedem Arzt sind die Mittel und ihre Gebrauchsanweisungen nach wie vor zugänglich und es kann sich Jeder über deren Wirksamkeit ein Urteil bilden. Die Präparate werden unter der Aufsicht von Prof. Enderlein in Berlin-Lichterfelde hergestellt und durch die Uhlenhorster Apotheke, Hamburg 24, Papenhuderstr. 40 ausgeliefert. Prof. Enderlein widersetzte sich lediglich dem Ansinnen der Gutachter, das gesamte Herstellungsverfahren preiszugeben, was wohl jeder Heilmittelhersteller an seiner Stelle ebenfalls getan hätte. Das vorübergehende Verbot der Erzeugung und Abgabe seiner Präparate hatte nach einer von Prof. Henneberg vor Zeugen gemachten Äusserung zum Ziel, „herauszubekommen, auf welchem Wege Herr Prof. Enderlein seine Mittel herstellt“. Als diese, an Erpressung grenzende Massnahme ihren Zweck verfehlte und hunderte von Protestschreiben aus Ärzte- und Patientenkreisen einliefen, wurde der weitere Vertrieb der Enderlein-Präparate wieder gestattet.

Es wurde des weiteren von den Gutachtern behauptet, sie hätten „Insekten, Glassplitter und andere Verunreinigungen“ in den Ampullen gefunden. An Hand einer vom Robert Koch-Institut angefertigten derartigen Mikroaufnahme bewies Prof. Enderlein, dass es sich dabei schon aus Gründen der Grössenverhältnisse nicht um Insekten handeln konnte. Die gefundenen Gebilde waren Entwicklungsformen der von Enderlein therapeutisch verwendeten lebenden Mikroorganismen, was einem Vertreter der monomorphistischen Bakteriologie freilich unerklärlich bleiben musste.

Glassplitter vollends gelangen im allgemeinen nur bei unvorsichtiger Öffnung von Ampullen in dieselben. Vorher allenfalls schon enthaltene Splitterchen sind durch den obligaten Sterilisierungsprozess selbstverständlich unschädlich. Wären die Enderlein-Präparate tatsächlich so „verdreckt“, wie das Robert Koch-Institut zu behaupten beliebt, so hätten Ärzte, die sich dieser Therapie seit Jahren und Jahrzehnten bedienen, sicherlich schon des öfteren Komplikationen erlebt. Ich jedenfalls sah bei hunderten von Injektionen dieser Art bisher nicht eine einzige Infektion.

Schliesslich hat Prof. Enderlein nie behauptet, dass seine Mittel 100 %igen Heilerfolg gegen Ca hätten. Er weist vielmehr immer wieder auf die äusserst vielfältige Krebsgenese hin, in deren Rahmen das mikrobiologische Geschehen nur ein - wenn auch recht wichtiges - Teilgebiet einnimmt

Dies zur Richtigstellung einer offensichtlich diffamierenden Lebenswerk eines verdienstvollen, absolut ernst zu nehmenden Forschers, ohne hier auf die Wirksamkeit seiner tausendfach bewährten Therapie und die ihr zugrunde liegende Enderleinsche Lehre des Bakterien-Pleomorphismus einzugehen.

Berichtigung zur Veröffentlichung gleichen Titels im Nr. 4/1952

Dr. Windstosser, Bad Wiessee

Die genannte Veröffentlichung (unterzeichnet mit A. v. Stuttgart) bedarf einiger Richtigerstellungen. Die im Beginn des Jahres 1952 von Robert Koch-Institut und Landtagessammlung Berlin herausgegebenen "Unterlagen zur Information über den Fall Enderlein, be- stimmt für wissenschaftliche Kreise und als Basis zur Publikation", unterzeichnet von Prof. Dr. Hennberg, Dr. Gassmann und Dr. Hefflich, wurden durch einen am 24. 4. 52 als Sonderdruck erschienenen Widerruf Prof. Enderleins Punkt für Punkt widerlegt.

Leider gab RIAS Berlin zwar den Gegenüber Enderleins das Wort, lehnte aber eine Entgegnung Enderleins strikt ab. Es entspricht also nicht den Tatsachen, dass sich Prof. Enderlein Diskussionen entschie und sich geweigert habe, seine Präparate einer wissenschaftlichen Prüfung etwas im Robert Koch-Institut in Berlin oder im Paul Ehrlich-Institut in Frankfurt zur Verfügung zu stellen. Jedem Institut, jeder Klinik, jedem Arzt stand die Mittel und ihre Gebrauchsanweisungen nach wie vor zugänglich und es kann sich jeder über deren Wirksamkeit ein Urteil bilden. Die Präparate werden unter der Aufsicht von Prof. Enderlein in Berlin-Lichterfelde hergestellt und durch die Uhlenhorster Apotheke, Hamburg 24, Papenburgstr. 40 ausgeliefert. Prof. Enderlein widersetzte sich lediglich dem Ansinnen der Gutachter, das gesamte Herstellungsverfahren zu untersuchen, was wohl jeder Heilmittelhersteller an seiner Stelle ebenfalls getan hätte. Das vorübergehende Verbot der Erzeugung und Abgabe solcher Präparate hatte nach einer von Prof. Hennberg vor- zugelegten gemachten Äusserung zum Ziel, "herauszubekommen, auf welchem Wege Herr Prof. Enderlein seine Mittel herstellt". Als diese, an Er- zeugung greifende Massnahme ihren Zweck verfehlte und hundert von Prof. Enderlein aus Ärzte- und Patientenkreisen einholten, wurde der weitere Vertrieb der Enderlein-Präparate wieder gestattet.

Es wurde des Weiteren von den Gutachtern behauptet, sie hätten "Insekten, Glasgitter und andere Verunreinigungen" in den Ampullen gefunden. An Hand einer von Robert Koch-Institut angefertigten geritzten Mikroskopie bewies Prof. Enderlein, dass es sich dabei schon aus Gründen der Grössenverhältnisse nicht um Insekten handeln konnte. Die gefundenen Gebilde waren Entwicklungsformen der von Enderlein therapeutisch verwendeten lebenden Mikroorganismen, was einem Vertreter der monomorphischen Bakteriologie freilich merklich bleiben musste.

Glasgitter fehlende gelangen im allgemeinen nur bei unvorsichtiger Öffnung von Ampullen in dieselben. Vorher allerdings schon entfallene Spaltöffnungen sind durch den obligaten Sterilisationsprozess selbstverständlich unschädlich. Wenn die Enderlein-Präparate tatsächlich so "verdrückt", wie das Robert Koch-Institut zu behaupten beliebt, so hätten Ärzte, die sich dieser Therapie seit Jahren und Jahrzehnten bedienen, sicherlich schon die öfteren Komplikationen erlebt. Ich jeden- falls sah bei hundert von Injektionen dieser Art daher nicht eine einzige Infektion.